

# HaLT hilft Jugendlichen gegen Alkoholismus

Präventionsprojekt setzt sich seit zehn Jahren für ein neues Bewusstsein in Sachen Jugendalkoholismus ein.

Von unserem Redaktionsmitglied  
REGINA URBON

**WÜRZBURG** Wenn Jugendliche aufgrund einer Alkoholvergiftung in ein Krankenhaus eingeliefert werden, schalten die maßgeblichen Kliniken aus Würzburg und Ochsenfurt die Mitarbeiter des Projekts „Hart am Limit“ (HaLT) ein. HaLT bietet Betroffenen und deren Eltern an, über Alkohol zu reden. Und nicht nur das. Die jungen Leute sollen mit Hilfe von Fachleuten lernen, mit Alkohol umzugehen. HaLT bietet dazu eine Erstberatung noch in der Klinik und weitere Hilfe anschließend, auch für Eltern, Schulen und Arbeitgeber. Kostenlos.

Das HaLT-Team feierte jetzt sein zehnjähriges Bestehen und hatte aus diesem Anlass Gäste aus der Ärzteschaft vom Uniklinikum, vom Klinikum Würzburg Mitte (Missionsärztliche Klinik und Juliusspital) und der Main-Klinik Ochsenfurt sowie vom Bayerischen Roten Kreuz (BRK).

Ist es ein heilsamer Schock, wenn junge, sturzbetrunkene Patienten im Krankenhaus behandelt werden? Wenn sie nicht nur an der Infusion hängen, sondern einige auch in Windeln gelegt, andere am Bett fixiert werden? Es gab eine Menge Diskussionen bei dem „kleinen, aber feinen Jubiläum“, so Gastgeber Landrat Eberhard Nuß.

„In den vergangenen zehn Jahren habe ich etliche Beinahe-Todesfälle und einen Todesfall erlebt.“

Stephan Junghans,  
Jugendpfleger

„Seit der Jahrtausendwende mussten zunehmend mehr Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zwischen zehn und 20 Jahren stationär mit der Diagnose „akute Alkoholintoxikation“ behandelt werden“, heißt es bei HaLT. „Während im Jahr 2000 bundesweit 9500 junge Menschen mit dieser Diagnose auffällig wurden, hat sich laut Statistischem Bundesamt ihr Anteil bis 2008 mit 25 700 Fällen mehr als verdoppelt.“ Die Geburtsstunde von HaLT.

Aktuell nennt das Statistische Bundesamt für das Jahr 2016 in der Altersgruppe zehn bis 20 Jahre 22 309 Einlieferungen aufgrund Alkoholintoxikation in die Kliniken bundesweit. Der HaLT-Standort Würzburg verzeichnet einen Rückgang: Im Jahr 2015 77 Fälle, 2016 57 Fälle und 2017 insgesamt 53 Fälle.

Die besorgniserregende Entwicklung habe bis heute dramatisch zugenommen, so Professor Dr. Johannes Wirbelauer (Uniklinik): Lag das Alter junger Menschen, die wegen extrem übermäßigem Alkoholkonsum in die Klinik gebracht wurden, früher bei 14 bis 16 Jahren, so betraf es nun häufig schon die Zwölf- bis



Eine Geburtstagstorte ohne Alkohol zum zehnjährigen Bestehen des Präventionsprojektes „Hart am Limit“ (HaLT) präsentieren beim gemeinsamen Treffen (von links): Christine Bender vom BRK, Professor Christina Kohlhauser-Vollmuth (Klinikum Würzburg Mitte – Standort Missio-Kinderklinik), Landrat Eberhard Nuß, Stephan Junghans (HaLT-Koordinator für den Standort Würzburg), Professor Johannes Wirbelauer, (Uni-Kinderklinik), Dr. Joachim Stenzel (Main-Klinik Ochsenfurt), Dr. Markus Schubring (Klinikum Würzburg-Mitte – Standort: Juliusspital) und Magdalena Schlereth, ebenfalls HaLT-Koordinatorin für den Standort Würzburg.

FOTO: REGINA URBON

14-Jährigen. Wenn sie sich im Krankenhaus wiederfinden, seien die Reaktionen unterschiedlich: Die einen würden sehr kleinlaut, andere machten „auf dicken Max“. Professor Dr. Christina Kohlhauser-Vollmuth (Klinikum Mitte, Missio Kinderklinik) bestätigte die unterschiedlichen Reaktionen auch bei den Eltern: Sie reichten von Verdrängen bis zu heimlichem Schulterklopfen.

Viele eingelieferte Jugendliche hätten einen Filmriss, Mädchen immer auch das Risiko, sexuell misshandelt worden zu sein. Kohlhauser-Vollmuth hat den Eindruck, „dass der Promillewert höher wird.“ Gängig seien 1,4 bis 1,5 Promille, häufig aber über zwei Promille. Vor allem Alcopops (alkoholhaltige Limo) und Wodka würden getrunken. Auch das Zusammenspiel von Alkohol und weiteren Drogen wie Christal Meth und Cannabis stellt die Ärzte immer wieder vor Herausforderungen. Außerdem hält Wirbelauer „organisiertes Trinken“ wie an Fasching oder auf Kiliani für eine Untugend; die Fachleute plädieren für eine Zugangsschwerung der speziell bei jungen Leuten so beliebten Alcopops und harter Getränke.

Die Behandlung im Krankenhaus hänge allein von der medizinischen Indikation ab. Bei Ohnmächtigen fehlten Schutzreflexe, so die Mediziner Wirbelauer und Kohlhauser-Vollmuth, und würden Menschen ohne Bewusstsein allein gelassen, könnten sie zum Beispiel an Erbrochenem erstickten. Im Winter liefen sie Gefahr zu unterkühlen. Mangels Kontrolle über die Körperfunktionen sei auch Einnässen möglich. Wegen ihres schlechteren Koordinationsvermögens seien Betrunkene sturzgefährdet, hätten eine veränderte Konzentration und Wahrnehmung. Zu viel Alkohol könne sich auf



Die beiden Gewinner der Aktion „Alkoholfreie Tage sammeln an Schulen“ Maria Kilian (Güntersleben; Landkreis-Gymnasium Veitshöchheim) und Linus Bauer (Kirchheim; Franz-Oberthür-Schule).

FOTO: REGINA URBON

## „Hart am Limit“ (HaLT)

Das Präventionsprojekt HaLT wurde in Würzburg gegründet, nachdem Jugendpfleger Stephan Junghans (Landratsamt Würzburg) vor etwa 15 Jahren auf ein entsprechendes Projekt in Lörach (Baden-Württemberg) aufmerksam wurde, das damals mit dem Deutschen Präventionspreis ausgezeichnet wurde. Auch für den Raum Würzburg entstand so allmählich eine Hilfsstruktur, die ein ganzes Netzwerk von Kooperationspartnern schuf. Damit verbunden sind inzwischen Schulungen und Ausstattungen. So

gehören zum Beispiel zum Alkoholpräventionsparcours, der vorwiegend an Schulen und in Jugendzentren angeboten wird, Brillen, die die eingeschränkte Sehfähigkeit bei Alkoholisierung vortäuschen. Info-Material gehört ebenso zum HaLT-Fundus wie Datenmaterial für die Zusammenarbeit mit Polizei und Gemeinden, um die Jugendschutzbestimmungen und Sperzeiten einzuhalten. Aufgrund der Zuständigkeit des Gesundheitsamtes erstreckt sich das Projekt HaLT in Würzburg auf Stadt und Landkreis Würzburg und Ochsenfurt.

50 HaLT-Standorte existieren inzwischen in Bayern, ist Jugendpfleger Stephan Junghans stolz auf den Erfolg. „Mit Schweinfurt, Main-Speessart und Bamberg gehörten wir zu den ersten“, sagte er.

Ansprechpartner für HaLT am Standort Würzburg sind Stephan Junghans und Magdalena Schlereth.

Nähere Informationen: Stephan Junghans, ☎ (0931) 8003-293; Magdalena Schlereth, ☎ (0931) 8003-663.

Bauchspeicheldrüse und Herz auswirken und zum Beispiel Herzrhythmusstörungen verursachen. Alkohol könne auch zu Unterzuckerung führen; dann sei eine Infusion nötig.

BRK-Mitarbeiterin Christina Bender sagt zum Aggressionspotenzial betrunkenen Jugendlicher: „Wir haben Schulungen in De-Eskalation, aber die eigene Sicherheit steht im Vordergrund. Wir werden eventuell auch die Polizei dazu holen. Alkoholisierte Jugendliche sind nicht durch die Bank aggressiv“, so Bender weiter. Das Ausmaß der Aggression sei in vielen Fällen abhängig von der Gruppendynamik: „Wenn eine Gruppe enthemmt ist, wird es deutlich schwieriger.“ In den vergangenen zehn Jahren hat Jugendpfleger Stephan Junghans, wie er berichtete, „etliche Beinahe-Todesfälle und einen Todesfall erlebt.“

Bei den Gesprächsangeboten von HaLT wird gemeinsam reflektiert, wie es zur Intoxikation kommen konnte und welche weitere Hilfestellung benötigt wird. Möglich ist auch ein Risiko-Check, der dem Jugendlichen – auch mit Hilfe seiner Freunde – einen Eindruck geben soll, ob er alkoholgefährdet ist. „Alkohol ist immer eine Grenzerfahrung“, so Junghans. Angebote wie zum Beispiel Klettern sollen alternativ vermitteln, wie es ist, Grenzerfahrungen im Miteinander, aber ohne Alkohol und Drogen, zu machen.

„Alkoholfreie Tage sammeln an Schulen“ hieß eine Postkartenaktion, bei der Schüler aufgefordert wurden, Tage ganz ohne Alkohol zu verbringen. Wer mindestens 30 Tage erreichte, nahm an einem Gewinnspiel teil. Maria Kilian (Gymnasium Veitshöchheim) und Linus Bauer (Franz-Oberthür-Schule) erhielten als Preise Gutscheine fürs Bouldern und E-Kart-Fahren.